„Spezielle Wirbelsäulenchirurgie“ – Das Konzept einer interdisziplinären Weiterbildung

Motivation: Das primäre Ziel der Zusatzweiterbildung „Spezielle Wirbelsäulenchirurgie“ ist die Verbesserung der Ausbildung von Wirbelsäulenchirurgen in Deutschland. Die grundlegende konservative und operative Behandlung von Wirbelsäulenerkankungen bleibt dabei integraler Bestandteil der Facharztausbildungen für Orthopädie und Unfallchirurgie, sowie Neurochirurgie. Durch eine zusätzliche zweijährige Spezialisierung in der Wirbelsäulenchirurgie erwarten wir uns aber eine bessere Versorgungsqualität für Patienten mit Erkrankungen und Verletzungen der Wirbelsäule. Dies betrifft sowohl die Indikationsstellung wie auch die sichere und zeitgemäße Durchführung der operativen Therapie. Die Implementierung einer derartigen Zusatzweiterbildung würde die Muttergesellschaften (DGOU und DGNC) zusätzlich stärken und die Entwicklung eines eigenständigen Facharztes für Wirbelsäulenchirurgie verhindern.

Erfahrung der DWG: Die Deutsche Wirbelsäulengesellschaft (DWG) ist mit knapp 2300 Mitgliedern eine der größten Fachgesellschaften Europas. Sie ist ein interdisziplinäres Forum von operativ und konservativ tätigen Ärzten sowie Grundlagenforschern, welche sich vor allem aus den Fachrichtungen der Neurochirurgie, und Orthopädie/Unfallchirurgie rekrutieren. Mit dem Ziel der Qualitätssicherung auf dem Gebiet der Wirbelsäule und ihrer Erkrankungen hat die DWG mit dem Weiterbildungscurriculum für Wirbelsäulenchirurgie über die Jahre ein erfolgreiches modulares Ausbildungs-System für Wirbelsäulenchirurgen entwickelt. Dieses Curriculum ist von den nationalen Fachgesellschaften für Neurochirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie anerkannt worden und findet auch über europäische Grenzen hinweg großes Interesse. In dem modularen Ausbildungssystem sind bereits mehr als 1000 Ärztinnen und Ärzte weitergebildet worden.

Curriculum: Das geplante Curriculum zur Erlangung der Zusatzweiterbildung „Spezielle Wirbelsäulenchirurgie“ orientiert sich an dem bewährten Fortbildungscurriculum der DWG, welches sich in 6 Module aufteilt. Die Voraussetzung zum Erwerb der Bezeichnung ist die Facharztanerkennung für das Fach Neurochirurgie, Orthopädie, Orthopädie und Unfallchirurgie oder Chirurgie mit Schwerpunktbezeichnung Unfallchirurgie. Die geplante Weiterbildungszeit beträgt 24 Monate Wirbelsäulenchirurgie unter Befugnis an Weiterbildungsstätten nach Facharztanerkennung. Die inhaltliche Ausgestaltung des

Curriculums berücksichtigt die Anforderungen der neuen Musterweiterbildungsordnung (MWBO). Es wird unterschieden zwischen „Kognitive und Methodenkompetenz“ (Kenntnisse), sowie der „Handlungskompetenz“ (Erfahrungen und Fertigkeiten). Richtzahlen werden im Sinne der neuen MWBO auf das nötigste begrenzt. Die genauen Zahlen sind aktuell noch Gegenstand der inhaltlichen Diskussion zwischen DWG, DGOU und DGNC. Die inhaltlichen Blöcke sind wie folgt geplant: 1. Grundlagen; 2. Operative Therapie degenerativer Erkrankungen der Wirbelsäule; 3. Deformitäten; 4. Verletzungen der Wirbelsäule; 5. Tumore und entzündliche Erkrankungen der Wirbelsäule; 6. Intradurale Pathologien. Ein zusätzlicher siebter Block bezieht sich auf die operativen Techniken, wobei zwischen den anatomischen Regionen (HWS - BWS/LWS), den möglichen Zugangswegen (ventral - dorsal) und den operativen Verfahren (Dekompression - Instrumentierung) unterschieden wird. Für hochspezialisierte Eingriffe (Resektion intraduraler Tumoren oder langstreckige Korrekturspondylodesen bei Deformitäten) sind eine ausreichende Zahl von Assistenzen ausreichend. Es ist darüber hinaus geplant das spezielle Inhalte weiterhin im Kurssystem der DWG erworben werden können. Damit sollte gewährleistet sein, dass eine ausreichende Zahl von Weiterbildungskliniken für die Ausbildung der Zusatzweiterbildung zur Verfügung steht. Dabei ist eine Ermächtigung im Verbund in Kliniken mit verschiedenen an der Wirbelsäule tätigen Fachdisziplinen sowohl inhaltlich wie auch organisatorisch sicher von Vorteil. Diese interdisziplinäre Ausrichtung ist zentraler Bestandteil der DWG und hat sich bei der Zertifizierung von wirbelsäulenchirurgischen Kliniken bereits nachhaltig bewährt.

Umsetzung: Die Entscheidung, ob eine Zusatzweiterbildung „Spezielle Wirbelsäulenchirurgie“ in Zukunft in Deutschland angeboten wird, obliegt nicht den Fachgesellschaften, sondern der Bundesärztekammer, bzw. den Delegierten beim Bundesärztetag. Die DWG hat sich dieses Ziel bereits bei der Gründung der Gesellschaft 2006 in die Satzung geschrieben (§2, Absatz 2). Aus unserer Sicht ist es jetzt nach 13 Jahren an der Zeit dieses wichtige Ziel in die Praxis umzusetzen. Dafür sind wir als Vertreter der DWG auf die Unterstützung unserer Muttergesellschaften (DGOU und DGNC) angewiesen. Gerade in der gegenwärtigen Diskussion um unnötige Operationen an der Wirbelsäule und den optimalen Einsatz finanzieller Ressourcen im Gesundheitswesen, kann die Verbesserung der operativen Ausbildung für eine hochwertige Versorgung von Patienten mit Erkrankungen und Verletzungen der Wirbelsäule von allen im Entscheidungsprozess Beteiligten nur unterstützt werden.

Verfasser:

PD Dr. Ralph Kothe, Generalsekretär der DWG
Klinik für Spinale Chirurgie, Schön Klinik Eilbek, Dehnhaide 120, D-22081 Hamburg
Telefon: +49-40-2092-7001, e-mail: rkothe@schoen-kliniken.de

Prof. Dr. Bernhard Meyer, Präsident der DWG 2019
Neurochirurgische Klinik, TU München, Klinikum rechts der Isar, Ismaninger Str. 22, 81675 München